

Boso war nicht der Empfänger von epistula 187. Johann VIII. wandte sich an Ludwig den Stammler. Der König traf den Papst nur in Troyes, pflog dort mit ihm vertrauliche Gespräche⁶²), hatte tatsächlich Hilfe für Italien — hinderte ihn nicht seine Krankheit — in eigener Person in Aussicht gestellt⁶³), wenig später seinen Anspruch auf dieses Reich bekräftigt und, sobald Johann VIII. von der Ernsthaftigkeit seiner neuerlich ausgebrochenen Krankheit informiert war, vollends mit seinem Tode (10. April 879) verschwindet jeder, aber auch jeder Hinweis auf Bosos angebliche Kaiserpläne. Um Ludwigs Gesundheit stand es jedoch im Herbst 878 und zu Jahresbeginn 879 nicht so schlecht, daß von ihm nicht noch Großes erwartet werden durfte; im November eilte er zum Treffen mit seinem ostfränkischen Vetter, im kommenden Februar rüstete er mit Heeresmacht wider die aquitanischen Rebellen⁶⁴). Erst jetzt traf ihn die Krankheit zum Tode, aber von ihrem Ernst wußte der Papst noch nichts, als er den hier fraglichen Brief an den König sandte. Man glaubte zwar zunächst im Ostreich, daß Ludwig der Stammler zu Lebzeiten König Karlmanns nicht nach Italien marschieren werde, aber Johanns VIII. Hilfsgesuch im Westen hatte die Lage durchaus verändert⁶⁵).

Wir blicken noch einmal zurück. Als der Papst im Frühjahr 878 übers Meer floh, kündigte er sein Kommen dem westfränkischen König an und teilte ihm sein Vorhaben mit. Dieser Brief endete mit einer nicht seltenen, an spätantik-byzantinische Amtssprache anklingenden Wendung: *Quicumque sane deinceps sumus acturi de negotiis ecclesiasticis nosse vos cupimus; te quoque, karissime fili, auctoritate sancti Spiritus Dei nostri ad vicem genitoris vestri domni Karoli perpetui imperatoris augusti a secretis constituto meum consiliarium, qui, ut dici assolet, pars anime mee fuit, et queque agenda sunt, coge adunaque consilium, quia in fonte tui cordis primum intingendus calamus, deinde manus nostra formabit characteris apices*. Der Papst ernannte den jungen Monarchen an Stelle des Vaters zu seinem *consiliarius a secretis*. Er erwies damit dem Erben des Kaisers seine Reverenz und forderte ihn zugleich zu kaisergemäßer Hilfe für sich, den Papst, auf. Wenn er dann später ihn, wie ich annehme, auf ein *secretum* verwies, das zwischen ihnen beiden bestand, so war dies eine Ausdrucksweise, die an die zuvor vollzogene ehrenvolle Verpflichtung des westfränkischen Königs anknüpfte⁶⁶).

⁶²) Hinkmar zu 878 (S. 228): *et cum eo [sc. papa] familiariter locutus [sc. rex]*. Es sei daran erinnert, daß auch die „Kaiserdesignatio“ Karls d. K. durch Hadrian II. (872) insgeheim erfolgte und — da gegen des regierenden Kaisers Pläne gerichtet — das Licht der Öffentlichkeit scheuen mußte: JE 2951 = MGH Epp. 6, S. 745 Z. 15 f.: *ut sermo sit secretior et litterae clandestinae nullique nisi fidelissimis publicandae*.

⁶³) Vgl. etwa Johann VIII. ep. 109 S. 101.

⁶⁴) Dümmeler, Geschichte 3 S. 113/114: dort die Quellen zu der plötzlich aufbrechenden Krankheit Ludwigs d. St.; bes. Hinkmar zu 879 (S. 234), der über den frühzeitig erkannten Ernst der Krankheit berichtet. Am 3. April 879 schrieb Johann VIII. erstmals an Karl III. und lud ihn nach Italien ein (ep. 168 S. 136/137). Jetzt besaß er Gewißheit über des Stammlers zu erwartendes Ende. Die bekannt gewordene Übersendung der Herrschaftszeichen an den ältesten Sohn, Ludwig III., von der Hinkmar a. a. O. berichtet, wird endgültige Sicherheit gebracht haben.

⁶⁵) Die ostfränkische Vermutung spricht Bischof (Salomon II. v. Konstanz) in einem Brief an Bischof (Anton) v. Brescia aus: MGH Formulae, Collectio Sangall. nr. 40 (S. 422, 30 ff.); vgl. Dümmeler, Geschichte 3 S. 71.

⁶⁶) Ep. 87 S. 82/83. Zu den „consiliarii (a secretis)“ karolingischer Zeit vgl. Hagen Keller, Zur Struktur der Königsherrschaft im karolingischen und